

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER AID-ARBEITSGEMEINSCHAFT



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



14. 12. 1960

Wissenschaftliche Beilage

Nr. 5/1960

Prof. Dr. med., Dr. med. h. c., Dr. rer. nat. h. c., Dr. med. h. c.

Robert Schröder

Das Lebensbild eines Wissenschaftlers, Klinikers und Arztes

Von Prof. Dr. med. Norbert Aresin, Direktor der Universitäts-Frauen-
klinik Leipzig

Prof. Dr. med. Robert Schröder, einer der hervorragendsten Ärzte und Wissenschaftler, einer der wenigen Geburtshelfer und Gynäkologen, die in der ganzen Welt Geltung und Ansehen genossen, ist jetzt über ein Jahr tot. Er verstarb kurz nach seinem 75. Geburtstag mitten in den Feierlichkeiten der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität Leipzig und kurz vor der zu seinen Ehren gedachten Tagung im Rahmen dieser Festlichkeiten. Dieser Mann, der sowohl den Studenten wie den angehenden Wissenschaftlern und auch seinen unmittelbaren Schülern stets ein Vorbild war, verdient eine Herausstellung und Würdigung, damit sein Beispiel und seine Leistung auch der neuen und jungen Generation zum Ansporn diene. Vieles aus den Leistungen eines Großen der Wissenschaft läßt sich aus der Biographie ableiten, und deshalb sei diese kurz gestreift.

Am 3. August 1884 wurde Robert SCHRÖDER als ältester Sohn eines Schiffskapitäns in Rostock geboren. Der kleine Junge umsegelte auf dem Schiff seines Vaters mit seiner Mutter schon mit 1½ Jahren Kap Hoorn, und fast könnte man sagen, daß er eher spanisch als deutsch sprechen lernte. Nicht allzu lange darauf gab sein Vater die Seefahrt auf und ließ sich in Rostock nieder. Im Hause SCHRÖDER wurde sehr viel musiziert und alle seine Geschwister waren, genau so wie seine Eltern, musikalisch, besonders aber der Älteste, Robert SCHRÖDER. Auf dem Gymnasium leitete er ein kleines Orchester, später sang er im



Universitätschor. Den ursprünglichen Vorschlag, den er auf dem Gymnasium gefaßt hatte, Musik zu studieren, gab er dann vor der Reifeprüfung auf und entschied sich für das Studium der Medizin. Die Bekannte